

# Der Bahnhof Losheimergraben

(Km 23,336 - 609 m NN)

## Bahnbau in schwierigem Gelände

Der Bau der 38 km langen Bahnlinie Weywertz - Jünkerath war von militärischen Interessen bestimmt, was am überdimensionalen Ausbau (doppelte Gleisführung, lang gezogene Kurven, wenig Gefälle, kreuzungsfreie Streckenführung) deutlich wurde. Die Strecke galt als Teilabschnitt einer Ost-West-Verbindung vom Rhein an die preußische Westgrenze bzw. zum Truppenübungsort Elsenborn. Die Arbeiten begannen 1908 und erreichten die Bürgermeisterei Manderfeld 1910. Zwischen Lanzerath und Losheimergraben wurde die Wasserscheide Maas-Rhein durchstoßen. Zunächst sollte dies mit einem 190 m langen Tunnel geschehen, doch dann entschloss man sich aus Kostengründen für einen max. 25 m tiefen Schacht mit Brückenbauten. Zwischen der deutsch-belgischen Grenze und dem Bahnhof Losheimergraben überspannen zwei Brücken den Schacht in ± 20 m Höhe: die „Pfeilerbrücke“ an der Hüllscheider Heck und die Lanzerather Brücke. Die höchste Anschrüttung musste im Ourtal angelegt werden, wo die nur ca. 0,50 m breite Our mit einem 50 m langen Tunnel unter einem 30 m hohen Damm geleitet wurde. Während der Bauarbeiten stürzten vielerorts zu steil angelegte Böschungen immer wieder ein, so dass zeitraubende Ausbesserungsarbeiten erforderlich waren und die Inbetriebnahme der Strecke sich bis zum 1. Juli 1912 verzögerte. Zum Bau der Bahn fanden, neben etwa 300-400 ausländischen Arbeitern (Kroaten, Böhmen, Bosnier, Polen, Italiener), auch viele Hiesige Arbeit und Einkommen. Viele von ihnen wurden später als Rottenarbeiter eingestellt.

## Der Bahnhof Losheimergraben

Der Bahnhof in Buchholz, der den Namen „Losheimergraben“ trug, war mit 609 m NN der höchste Bahnhof des belgischen Eisenbahnnetzes und unweit des Bahnhofs in Richtung Losheim befand sich mit 619,38 m NN der höchste Punkt des belgischen Bahnnetzes.

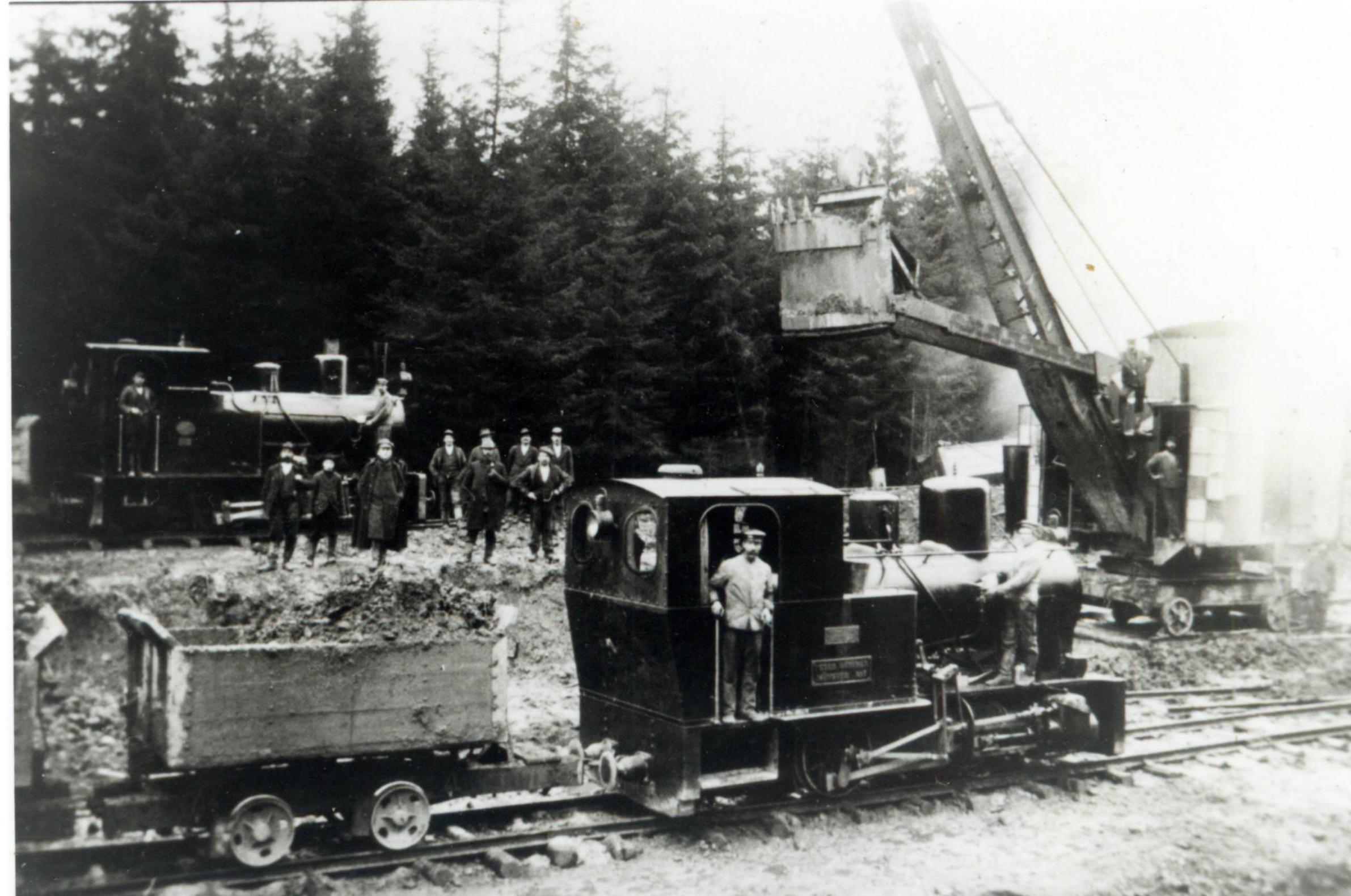
Nach dem Ersten Weltkrieg kam der Bahnhof im Rahmen des Versailler Vertrages an Belgien und blieb, bis auf die vier Jahre der Annexion 1940-44, immer belgisch. Die meiste Zeit war er auch Grenzbahnhof mit Zollabfertigung; lediglich von 1949-58 war in Losheim, das damals unter belgischer Verwaltung stand, die Übergabe.

Als Losheimergraben 1919 belgischer Endbahnhof geworden war, hatte man dann hier noch eine Drehscheibe und einen Wasserturm gebaut; beides wurde nach dem Zweiten Weltkrieg entfernt. Die Grube der Drehscheibe benutzte man aber weiter als Bassin zum Sammeln des Wassers, aus dem der noch vorhandene Wassertank bis Ende der 1960er Jahre gespeist wurde.

Die DB fuhr noch bis 1967 mit ihren Dampfloks bis Losheimergraben, während die SNCB Ende 1966 auf Dieselloks umstieß. 1979 hatte die DB ihre Verkehrstage einfach auf dienstags und donnerstags reduziert, während die SNCB wie seit Jahrzehnten weiterhin montags, mittwochs und freitags nach Losheimergraben fuhr. Dadurch war jetzt aber keine synchrone Übergabe mehr möglich. Der Abschnitt zwischen Losheim und Losheimergraben wurde bis 1981 bedarfswise, aber noch einigermaßen regelmäßig für die Übergaben nach Belgien befahren.

Gegen die drohende Stilllegung der Strecke erhoben die Verteidigungsministerien in Deutschland und Belgien Einspruch, denn nachdem 1982 auch der belgische Abschnitt stillgelegt worden war, gab es zum Truppenübungsplatz Elsenborn nur noch die Zufahrt über die schon stark abgenutzte Vennbahn. Deshalb wurde die Vennquerbahn in den Jahren 1983-88 mit NATO-Geldern komplett saniert.

Nach der Sanierung hatte man den Bahnhof Losheimergraben aufgegeben und bis auf das Durchfahrgleis reduziert. Zwischen 1988 und 1999 wurde die Strecke vorwiegend für Militärtransporte genutzt. Nachdem der letzte Militärtzug im Juli 1999 gefahren war, holte sich die Natur die Strecke zurück; in den Jahren 2007-2008 wurde sie abgebaut.



Bahnbau zwischen Buchholz und Honsfeld (um 1910).  
Construction de la voie ferrée entre Buchholz et Honsfeld (vers 1910).  
Aanleg van de spoorweg tussen Buchholz en Honsfeld (ca 1910).



Ein einsamer Bahnhof in einem kleinen Weiler (um 1920).  
Une gare solitaire dans un petit hameau (vers 1920).  
Een eenzaam station in een klein dorp (ca 1920).



Der Bahnhof 1985.  
La gare en 1985.  
Het station in 1985.



1990: die Sonderfahrt endet an der deutsch-belgischen Bahngrenze.  
1990: l'excursion spéciale se termine à la frontière ferroviaire belgo-allemande.  
De speciale rit houdt op aan de Duits-Belgische spoorweg-grens (1990)